



PSM
Sabine Schmidt
Strassburger Strasse 6-8
10405 Berlin
mobile: +49 178 7855167
phone: +49 30 75524626
fax: +49 30 75524625
office@psm-gallery.com
www.psm-gallery.com

NATHAN PETER MANIFOLD

ERÖFFNUNG
ÖFFNUNGSZEITEN
DAUER DER AUSSTELLUNG

SAMSTAG, 02. JUNI 2012, 18-21 UHR
DI – SA 12 – 6 UHR
5. JUNI – 21. JULI 2012

The essence of Modernism lies, as I see it, in the use of characteristic methods of a discipline to criticize the discipline itself, not in order to subvert it but in order to entrench it more firmly in its area of competence.'

- Clement Greenberg

Nathan Peters Werk ist geprägt von einer radikalen Hinterfragung seines Mediums. Für seine erste Ausstellung bei PSM untersucht Peter unter dem Titel *Manifold* (dt.: *mannigfaltig*) das Selbstverständnis als Maler im Spannungsfeld zwischen einer zeitgenössischen Situierung des Mediums und seinen historischen Referenzen.

Dabei bedient sich Peter vor allem des Verfahrens der Subtraktion: Seine Arbeiten entstehen durch wiederholtes Auftragen und Abschleifen verschiedenen Farben und Materialien wodurch zum einen malerische Oberflächenstrukturen und Farbgebungen erzielt, zum anderen die Leinwand oftmals beinahe bis hin zur tatsächlichen Zerstörung und Auflösung geführt wird.

Die Konzentration auf die Fläche – die genuine Eigenschaft der Malerei – scheint der Forderung Greenbergs Genüge zu tun und führt gleichzeitig doch zur Entgrenzung des Mediums: Die nicht mehr als bloßes Trägermedium verstandene Leinwand, wird zum eigentlichen, künstlerisch zu gestaltenden Material. Das Gemälde wird zum dreidimensionalen Objekt erhoben und bäumt sich aus seiner Zweidimensionalität fast bis zur skulpturalen Unkenntlichkeit auf. In dieser Hinsicht führt Peter die radikale Befragung der Malerei weiter, wie sie von Künstlern wie Manzoni, Clyfford Still oder Steven Parrino betrieben wurde.

Der Versuch die Aktualität der Malerei zu behaupten, führt paradoxerweise zu einer Besinnung auf deren lange Geschichte: Die aus den Leinwänden herausgeschnittenen Muster referieren auf Architekturelemente der Renaissance und barocke Spitzenstoffe. Der Einsatz von Gold und Silber ruft Assoziationen kostbarer Tafelmalerei des Mittelalters hervor und die in diversen Brauntönen gehaltene Farbgebung erinnert an traditionelle Stillebenmalerei.

Die eklektische Kombination disparater Stilrichtungen, traditioneller, moderner und zeitgenössischer Einflüsse verortet die entstehenden Werke in eine radikal-romantischen Zeitgenossenschaft. Peters Werke lösen das Postmoderne Diktum vom „Gleichzeitigen des Ungleichzeitigen“ ein und zeugen zudem von einer subjektiven Suche nach einer „persönlichen Heraldik der Malerei“.